

MS Wissenschaft 2013: Alle Generationen in einem Boot

Exponatliste und Ausstellungstexte

Institut	Exponat
Iglhaut & von Grote/Wissenschaft im Dialog gGmbH	Familientisch
Wer? Wo? Wann? Wie viele? Bevölkerungsentwicklung im Überblick	
Iglhaut & von Grote/Wissenschaft im Dialog gGmbH	Glossarwand: Wissenswertes zum Thema [1]
Bertelsmann Stiftung, Gütersloh	Wegweiser Demografie [2]
Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital (IIASA, VID/ÖAW, WU), Wien	Die Weltbevölkerung der Zukunft [3]
Bibliotheca Hertziana, Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte Rom & Kunsthistorisches Institut in Florenz - Max-Planck-Institut	Demografie in Bildern [4]
Lebenszeiten: Jungsein und Altsein	
Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der Universität Dortmund IfADo	Computertest: Alt gegen Jung [5]
Leibniz-Institut für Altersforschung - Fritz-Lipmann-Institut e.V. (FLI), Jena	Wer wird wie alt? [6]
Leibniz-Institut für Altersforschung - Fritz-Lipmann-Institut e.V. (FLI), Jena	Wie sich Altern anfühlt [7]
Iglhaut & von Grote/Wissenschaft im Dialog gGmbH	Lebenswege [8]
Iglhaut & von Grote/Wissenschaft im Dialog gGmbH	Morphing-Station [9]
Lebenspläne: Familie und Beruf	
Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig	Der demografische Wandel auf einen Blick [10]
Iglhaut & von Grote/Wissenschaft im Dialog gGmbH	Lebensläufe [11]
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)	Was junge Männer und Frauen vom Leben erwarten [12]
TU Chemnitz, Institut für Soziologie & Universität Bremen, Institut für empirische und angewandte Soziologie & Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Soziologie, DFG-Langfristprogramm "pairfam"	Die Lebenswirklichkeit von Familie und Partnerschaft [13]
Lebensläufe: Bildung und Soziales	
Leibniz-Institut für Altersforschung - Fritz-Lipmann-Institut e.V. (FLI), Jena	Der Generationenvertrag [14]
Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) Mannheim	Demografische Simulationen [15]
Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin	Altersquiz [16]
Iglhaut & von Grote/Wissenschaft im Dialog gGmbH	Demografie-Quartett [17]
Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin	Wortspiel – wer liest am schnellsten? [18]
Lebenswege: Weggehen und Ankommen	
Westfälische Wilhelms-Universität Münster,	Wie denken wir über Menschen anderer Religionen? [19]

Exzellenzcluster „Religion und Politik“	
Universität Mannheim, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES)	Arbeitsmarkterfolg von Migranten [20]
Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften, Göttingen	Weltweite Wanderung [21]
Universität Konstanz, Exzellenzcluster “Kulturelle Grundlagen von Integration”	Grundlagen von Integration [22]
Lebensstile: Stadt oder Land	
ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund	Wohin die Menschen ziehen [23]
Universität Bonn, Geographisches Institut & Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) & ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, DFG-gefördertes Projekt „Wohnstandortentscheidungen in polyzentrischen Stadtregionen“	Wohnstandortentscheidungen [24]
Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Geographie und Geoökologie & RWTH Aachen, Fachbereich Kulturgeographie (DFG-gefördertes Projekt)	Wohnen im Ruhestand [25]
RWTH Aachen, Fachbereich Kulturgeographie & Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Geographie und Geoökologie (DFG-gefördertes Projekt)	Lebensstile von Senioren [26]
Lebensorte: im Alter zu Hause	
Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration IZM & ESYS GmbH, Berlin	Selbstbestimmtes Leben [27]
Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA, Stuttgart	Sicherheit zu Hause [28]
Lebensräume: barrierefrei unterwegs	
TU Dresden, Fakultät Architektur, Emmy Noether-Nachwuchsgruppe „Architektur im demografischen Wandel“	Eine Stadt für jedes Alter [29]
Universität Bremen, Sonderforschungsbereich Spatial Cognition & Deutsches Zentrum für Künstliche Intelligenz/Cyber-Physical Systems	Der intelligente Rollstuhl [30]
Lebenslang: gesund bleiben, gesund werden	
Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (DIfE)	Gesunder Lebensstil beugt vor [31]
Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch	Das Gehirn im Alter [32]
BMBF/Wissenschaft im Dialog gGmbH	Streicheleinheiten fürs Gehirn [33]
Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS, Berlin	Reha zu Hause [34]

[1] [2] [3] etc. Die Nummerierung entspricht der auf dem interaktiven Ausstellungsplan auf www.ms-wissenschaft.de

Familientisch - Wie lebt es sich im demografischen Wandel?

Schrumpfende Städte, Rente mit 67, Vereinbarkeit von Beruf und Familie – klingt dir zu abstrakt und zu weit weg? Hör einfach mal bei dieser Geburtstagsrunde rein. Die Familie sitzt am Kaffeetisch und feiert Großmutter's 80ten. Eine bunte Mischung, wie sie in Zukunft immer häufiger wird. Sie plaudern über sich und ihr ganz normales Leben – und ganz automatisch auch über den Wandel unserer Gesellschaft. Denn wir stecken alle mittendrin.

Wer? Wo? Wann? Wie viele? Bevölkerungsentwicklung im Überblick

Womit beschäftigt sich die Demografie?

„Ambient Assisted Living“, „Baby-Boomer“, „Urbanisierung“ – manchmal versteht man nur „Bahnhof“, wenn andere von „demografischem Wandel“ und „Demografie“ reden. Dabei hat beides viel mit unserem Leben zu tun – und mit der Zukunft, die wir mitgestalten können.

Zieh die Schubladen auf, dann erfährst du kurz und knapp, was die einige wichtigsten wichtige Begriffe aus der Demografie bedeuten.

Wegweiser Demografie

Wie entwickelt sich meine Stadt?

Der demografische Wandel in Deutschland hat viele Gesichter – wachsende und schrumpfende Regionen liegen manchmal eng beieinander. Klar ist, dass sich die Zusammensetzung der Bevölkerung in den Städten und Gemeinden in den nächsten Jahren massiv verändern wird: Wir werden weniger, älter, vielfältiger.

Wird die Einwohnerzahl in deiner Kommune bis 2030 sinken oder steigen? Wird es mehr jüngere oder ältere Menschen in deinem Ort geben? Für wen ist deine Stadt attraktiv: für junge Familien, Studenten oder Senioren?

Antworten auf diese Fragen findest du mit der App „Wegweiser Demographie“. Mit ihr kannst du für alle Kommunen ab 5 000 Einwohner ausgewählte Daten zur Bevölkerungsentwicklung bis 2030 abrufen. Die App ergänzt das Informationsportal www.wegweiser-kommune.de, wo du weitere Daten und Fakten zu den Themen Demographischer Wandel, Bildung, Finanzen, soziale Lage und Integration findest.

Institut

Die Bertelsmann Stiftung versteht sich als Förderin des gesellschaftlichen Wandels und unterstützt das Ziel einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Sie wurde 1977 als operative, konzeptionell arbeitende Stiftung von Reinhard Mohn in Gütersloh gegründet mit dem Ziel, Menschen zu fördern und die Gesellschaft zu stärken.

Die Weltbevölkerung der Zukunft

Wie beeinflussen gesellschaftliche Entwicklungen das Leben auf der Erde?

Wie viele Menschen werden in Zukunft auf der Erde leben? Wie wird es ihnen gehen? Fragen zur Entwicklung der Bevölkerung sind die Spezialität von Demographen. Sie müssen dafür viele Daten analysieren: Anzahl, Geschlecht und Alter der Menschen, ihre Bildung, ihre Gesundheit, ihren Umgang mit Umwelt und Klimaschutz und vieles andere mehr.

Pyramiden für die Zukunft

Zwei wichtige Instrumente der Demographen sind Zukunftsszenarien und Bevölkerungspyramiden. Mit Zukunftsszenarien entwerfen die Wissenschaftler vereinfachte Modellwelten, in die sie viele Annahmen über mögliche gesellschaftliche Entwicklungen einfließen lassen und ihre Auswirkungen

„durchspielen“. In Bevölkerungspyramiden sind die Altersgruppen von Frauen und Männern von 0 bis 100 Jahren mit ihrem Bildungsstand übereinander angeordnet. Hier kannst du auf dem Computer einer Wissenschaftlerin vier Szenarien studieren. Bevölkerungspyramiden zeigen dir, wie sich ein Szenario auf die Weltbevölkerung auswirken würde. Folge den Anleitungen am Touchscreen und mache dir selbst ein Bild. Welches Zukunftsszenario interessiert dich am meisten?

Institut

Das Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital (IIASA, VID/ÖAW, WU) gibt es seit 2011. Sein Gründer, Prof. Wolfgang Lutz, möchte es mit seiner unter anderem vom österreichischen Wissenschaftsfonds FWF unterstützten Forschung zu einem weltweit führenden Zentrum im Bereich der Analyse der Entwicklungen von Humanressourcen und Bevölkerungen machen.

Demografie in Bildern

Was sagt uns die Kunst über die Bevölkerung in der Vergangenheit?

Wenn wir wissen wollen, wie eine Gesellschaft in früheren Zeiten aufgebaut war, müssen wir historische Dokumente befragen. Kunstwerke spielen hierfür eine besondere Rolle. Sie bilden die Welt nicht einfach ab, sondern stellen sie so dar, wie die Künstler und ihre Auftraggeber sie zeigen wollten. Sie erlauben daher Rückschlüsse darauf, wie eine Gesellschaft sich selbst verstand und gesehen werden wollte.

Spiegel der Zeit

Die Bilder italienischer Künstler sind hier besonders aussagekräftig. Manche zeigen eine bunte Volksmenge, manche aber auch eine streng geordnete Gesellschaft: Kinder, Jugendliche, Alte, Männer und Frauen, Laien und Geistliche, Arme und Reiche, aber auch die Vertreter anderer Religionen und Ethnien, wie Juden, Byzantiner oder Schwarzafrikaner. An den hier gezeigten Beispielen kannst du sehen, wie man einzelne Gruppen, Einheimische und Fremde, Junge und Alte, je nach Zeit und Ort in unterschiedliche Beziehungen zueinander setzte.

Institut

Die Bibliotheca Hertziana in Rom und das Kunsthistorische Institut in Florenz sind zwei Forschungseinrichtungen für Kunstgeschichte. Mit ihren großen Spezialbibliotheken und Fototheken untersuchen sie die Wechselbeziehungen der italienischen Kunst mit der Kunst anderer Länder und Kulturen und den Geistes- und Naturwissenschaften.

Lebenszeiten: Jungsein und Altsein

Computertest: Alt gegen Jung

Wie kann man die Arbeitswelt altersgerecht gestalten?

Sind Senioren schlechtere Autofahrer? So pauschal stimmt das mit Sicherheit nicht. Doch im Alter verändern sich die geistigen Fähigkeiten des Menschen wie Aufmerksamkeit, Ablenkbarkeit oder Reaktionsgeschwindigkeit. Ältere Menschen haben zum Beispiel eine längere Reaktionszeit, doch dafür können sie sich oft besser konzentrieren als Jüngere.

Mehr Verständnis zwischen den Generationen

Für ein möglichst gutes Miteinander von jüngeren und älteren Menschen bei der Arbeit untersuchen Arbeitsforscher solche Veränderungen der Leistungsfähigkeit. Die Ergebnisse sollen dabei helfen zu beurteilen, wie man die Arbeitsbedingungen für ältere Beschäftigte gestalten kann – oder wie geeignet bestimmte Mitarbeiter fürs Autofahren sind.

Hier kannst du ausprobieren, wie sich deine aktuelle Denkfähigkeit verhält. Denkst du so jung, wie du dich fühlst?

Institut

Das Dortmunder Leibniz-Institut für Arbeitsforschung (IfADo) befasst sich mit dem Wohlergehen des arbeitenden Menschen. Seine Mitarbeiter aus naturwissenschaftlichen und technischen Disziplinen tragen dazu bei, arbeitsbedingte Erkrankungen zu verhindern und menschliche Leistungen zu verbessern.

Wie sich Altern anfühlt

Wie kann man Altern besser nachvollziehen?

Altern ist ein ganz natürlicher Vorgang – und er beginnt bei jedem Lebewesen schon gleich nach der Geburt. Wie alt ein Lebewesen werden kann, variiert von Art zu Art sehr stark. Dabei spielen sowohl das Erbgut als auch die Umwelt eine Rolle. Fruchtfliegen zum Beispiel altern rasant, Nacktmulle werden auch im Alter nicht krank, und Galapagos-Schildkröten werden extrem alt. Bei Menschen schwankt die Lebenserwartung stark. In manchen armen Ländern entspricht sie heute noch dem Zustand aus vorindustrieller Zeit. Bei uns ist sie in den letzten 100 Jahren um 30 Jahre gestiegen.

Altern erleben – altern verstehen

Je älter wir werden können, desto besser ist es, wenn wir wissen, wie sich älter sein anfühlt. So können wir uns darauf vorbereiten und ein Verständnis für die ältere Generation entwickeln. Hier kannst du erleben, wie es ist, wenn man im Alter nicht mehr so gut sieht und die Beweglichkeit der Hände eingeschränkt ist – und du erfährst mehr über das Älterwerden im Tierreich.

Institut

Am Leibniz-Institut für Altersforschung wird an Zellen und Modellorganismen untersucht, was beim Altern passiert und welche Gene dafür verantwortlich sind. Ziel ist es, die molekularen Ursachen für das Altern zu verstehen und eine Grundlage für neue Therapien zu entwickeln, um die Gesundheit und Lebensqualität im Alter zu verbessern.

Lebenswege

Ob man die Schule wechselt, eine Ausbildung beginnt, Arbeit sucht, eine Familie gründet oder im Alter einen neuen Ort zum Leben finden will – in jeder Lebensphase treffen wir wichtige Entscheidungen. Mal macht man es so wie viele andere, mal gehört man zu einer Minderheit. Beides kann von Vorteil sein. Wie stellst du dir dein weiteres Leben vor?

Hier kannst du Entscheidungen durchspielen und erfahren, wie die Situation in den einzelnen Lebensphasen für andere Menschen in Deutschland aussieht.

Morphing-Station

Hast du dich auch schon gefragt, wie du wohl im Alter aussehen wirst? Mit der Zeit verändern sich in deinem Gesicht die Abstände zwischen Augen, Nase und Mund, die Haut bekommt Fältchen und das Gewebe wird lockerer .

Am Computer kannst du diesen Wandel simulieren und dich in der Zukunft betrachten. Klicke einfach auf das Fotosymbol und folge den Anweisungen auf dem Bildschirm!

Der demografische Wandel auf einen Blick

Wie verändert sich unser Familienbild?

Demografischer Wandel bedeutet auch, dass sich unsere Vorstellung davon ändert, was „Familie“ bedeutet. Die Gesellschaft diskutiert Fragen wie: Will man nur bei Verheirateten von Familie sprechen? Sind Kinder ein notwendiger Bestandteil von Familie? Und wie „normal“ es ist, dass Ehen sich auch wieder auflösen?

Regionale Unterschiede deuten den Wertewandel an

In Deutschland gibt es zum Teil große regionale Unterschiede bei Phänomenen, die mit Familie zu tun haben. Zum Beispiel werden nicht überall gleich viele Ehen geschlossen – Kinder sind in manchen Regionen eher ein Grund zu heiraten als in anderen. Auch die Möglichkeiten zur Kinderbetreuung sind unterschiedlich verteilt. Dabei können sie entscheidend sein, ob beide Eltern in gleichem Maß erwerbstätig sind oder alleinerziehende Eltern Arbeit finden. Manche Unterschiede sind stärker zwischen Ost- und Westdeutschland ausgeprägt, andere eher zwischen Städten und ländlichen Regionen.

Die Karten, die du hier siehst, machen diese Unterschiede deutlich. Zur leichteren Orientierung zeigt dir die Übersichtskarte die Stationen, an denen die MS Wissenschaft Halt macht.

Institut

Das Leibniz-Institut für Länderkunde forscht zu räumlichen Strukturen und Entwicklungen in Europa sowie zu Grundlagen der Regionalen Geografie. Als einziges außeruniversitäres geografisches Forschungsinstitut in Deutschland hat es zudem die Aufgabe, Fachdiskussionen anzustoßen und geografisches Wissen an die Öffentlichkeit zu vermitteln.

Lebensläufe?

Drei ganz normale Frauen. Orte und Zeiten ihres Lebens sind grundverschieden. Sind es ihre Lebensläufe auch? Erster Partner, Kinder, Arbeitsleben ... Ein Vergleich zeigt überraschende Ähnlichkeiten im Leben einer deutschen Bäuerin im 19. Jahrhundert und einer Äthiopierin von heute.

Wie wirkt sich die Industrialisierung in einer Gesellschaft auf wichtige Lebensdaten der Menschen aus? Wie beeinflusst der Lebensstandard die Sterblichkeit? Solchen Fragen geht die historische Demografie nach. Diese Wissenschaft liefert zum Beispiel wichtige Erkenntnisse darüber, wie Geburtenzahlen und Arbeitsverhältnisse zusammenhängen. Fragen, die wichtig sind, wenn man den demografischen Wandel, in dem wir uns befinden, verstehen und gestalten will.

Was junge Männer und Frauen vom Leben erwarten

Wie wollen junge Frauen heute leben?

Welche Ziele haben 20-30jährige Frauen heute? Wie wollen sie diese erreichen? Wie stehen sie zu Partnerschaft und Familienbildung? Zwei große Befragungen durch die Soziologin Jutta Allmendinger zeigen: Junge Frauen sind heute meist gut ausgebildet und haben genaue Vorstellungen vom Leben, das sie führen möchten. Berufstätigkeit liegt ihnen ebenso am Herzen wie Familie und Partnerschaft. Sie wollen Verantwortung übernehmen und Karriere machen – aber nicht um jeden Preis.

Stereotype durchbrechen

Auch junge Männer wurden nach eigenen Vorstellungen und jenen der Frauen befragt. So ließen sich wechselseitige Stereotype aufdecken. Die oft überraschenden Ergebnisse zeigen: Viele junge Frauen werden einen selbstbestimmten Weg gehen und unsere Gesellschaft nachhaltig mitgestalten – und Männer können für den Wandel gewonnen werden.

Institut

Das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) erforscht grundlegende gesellschaftliche Fragen wie Armut, Demokratie, Integration, wirtschaftliche Dynamik und internationale Beziehungen. Jutta Allmendingers Buch: „Frauen auf dem Sprung. Wie junge Frauen heute leben wollen.“ Pantheon (2009).

Die Lebenswirklichkeit von Familie und Partnerschaft

Welche Förderung nützt Familien am meisten?

Familie ist Privatsache – einerseits. Auf der anderen Seite sind Fragen zu Familie und Partnerschaft gesellschaftlich und politisch in aller Munde. Viele Milliarden fließen jedes Jahr in Kindergartenplätze, Pflegegeld und andere Förderungen. Umso wichtiger ist es zu wissen, welche Unterstützung Paare und Familien am meisten brauchen. In der größten Studie ihrer Art begleiten Wissenschaftler mehr als 12 000 Frauen und Männer über 14 Jahre hinweg und befragen sie und ihre Partner, Eltern und Kinder jedes Jahr erneut.

Entscheidungshilfen für die Politik

So entstehen wertvolle Erkenntnisse über das Zusammenleben der Menschen, die als Grundlage für politische Entscheidungen dienen können. Es zeigt sich zum Beispiel, dass rund drei Viertel aller Pflegebedürftigen von ihren Angehörigen gepflegt werden. Und Geld allein scheint nur ein schwacher Anreiz für einen Kinderwunsch zu sein. Die meisten Paare wünschen sich eher flexiblere Arbeitszeitgestaltung oder eine Ganztagesbetreuung für Kinder unter 3 Jahren.

Institut

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Langfristvorhaben geförderte Projekt PAIRFAM ist ein Kooperationsprojekt der Universität Bremen, der Technischen Universität Chemnitz und der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Lebensläufe: Bildung und Soziales

Der Generationenvertrag

Warum wird die Gesellschaft insgesamt älter?

Das Geheimnis eines langen, gesunden Lebens? Menschen aus dem Jahr 1913 würden zu uns sagen: „Ihr habt es gefunden!“ Bessere Lebensbedingungen und Fortschritte in der Medizin haben unsere Lebenserwartung seit damals um 30 Jahre steigen lassen! Das verändert den Aufbau der Gesellschaft: Früher sah eine „Bevölkerungspyramide“ wirklich aus wie eine Pyramide: unten viele Junge, an der Spitze wenige Alte. Heute hat die „Pyramide“ einen dicken „Bauch“, in Zukunft wird ihr vor allem ein „Kopf“ wachsen.

Ein neuer Generationenvertrag?

Dieser Wandel beeinflusst auch den „Generationenvertrag“: Für einen heutigen Rentner zahlen drei Arbeitnehmer Geld in die Rentenkasse ein. 2030 werden zwei Arbeitnehmer pro Rentner den gleichen Betrag aufbringen müssen. Viele sehen darin ein Problem. Das Schöne an der Entwicklung ist allerdings: Senioren bleiben viel länger gesund als früher und nehmen aktiv am gesellschaftlichen Leben teil. Viele engagieren sich, auch ehrenamtlich, und helfen so den jüngeren Generationen.

Institut

Am Leibniz-Institut für Altersforschung wird an Zellen und Modellorganismen untersucht, was beim Altern passiert und welche Gene dafür verantwortlich sind. Ziel ist es, die molekularen Ursachen für das Altern zu verstehen und eine Grundlage für neue Therapien zu entwickeln, um die Gesundheit und Lebensqualität im Alter zu verbessern.

Demografische Simulation

Wie beeinflussen gesellschaftliche Entwicklungen unsere Zukunftsperspektiven?

Wie viele Menschen werden 2050 in Deutschland leben? Wie lange gehen sie zur Schule? Wie viel verdienen sie? Fragen zur Bildung und zum Beruf der Menschen sind das Spezialgebiet von Arbeitsmarktökonominnen. Auf der Suche nach Antworten müssen sie viele Daten analysieren, die ihnen Informationen über die Menschen geben, zum Beispiel ihr Alter, das Geschlecht oder den Bildungsstand. Dann können sie Simulationen erstellen, wie wir zukünftig leben und arbeiten werden.

Wenn Wissenschaftler modellieren ...

In einer Modellwelt bauen die Ökonomen nach, wie Menschen heute leben und welche Entscheidungen sie treffen. So können sie schauen, was in der Zukunft wahrscheinlich passiert und Empfehlungen für Politiker und die Gesellschaft geben. Mit Hilfe der Modelle können sie zum Beispiel sagen, wie viele Menschen künftig in Deutschland leben, wenn jetzt mehr Kinder geboren werden. Oder wie viel ein Mensch in seinem Leben verdient und wie hoch seine Rente sein wird.

Institut

Am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung erforschen über 180 Mitarbeiter, wie die Menschen in Europa arbeiten, was sie bei ihrer Arbeit herstellen und was mit dem Geld passiert, das sie dafür bekommen. Diese Forschung ist wichtig, um die Wirtschaft und das Verhalten der Menschen besser zu verstehen.

Altersquiz

Wie leben ältere Menschen in Deutschland?

17 Millionen Menschen in Deutschland sind heute 65 Jahre oder älter – ein Fünftel der Bevölkerung. Wie in jeder anderen Altersgruppe auch, pflegen ältere Menschen ganz unterschiedliche Lebensstile und Gewohnheiten. Doch gerade über das Altwerden und Altsein kursieren viele pauschale Vorstellungen, die den vielfältigen Lebenssituationen älterer Menschen nicht gerecht werden. Wissenschaftliche Untersuchungen können hier helfen, ein realistischeres Bild zu zeichnen, was Altwerden und Altsein heute bedeutet.

Wertvolle Beiträge in jedem Lebensalter

Zum Beispiel ist es wichtig, dass Gesellschaft und Politik verstehen, wie Menschen bis ins hohe Alter zum Gemeinwesen beitragen, indem sie soziale Netzwerke knüpfen, ihre Familien unterstützen, andere mit ihrer Erfahrung bereichern oder sich in Ehrenämtern engagieren. Auch das Verständnis, welche Lebensbedingungen die Gesundheit im Alter beeinflussen, kann noch weiter ausgebaut werden.

Institut

Das Deutsche Zentrum für Altersfragen arbeitet auf dem Gebiet der sozial- und verhaltenswissenschaftlichen Altersforschung. Es untersucht Fragen des Alterns und Alters und führt dazu Forschungsprojekte durch. Deren Ergebnisse werden Wissenschaft, Gesellschaft und Politik aktuell zur Verfügung gestellt.

Wie unterscheiden sich Länder im weltweiten Vergleich?

Es gibt riesige Unterschiede zwischen den Ländern der Erde, wenn man sie mit dem Blick eines Demografen vergleicht. Franzosen zum Beispiel leben im Schnitt fast 30 Jahre länger als Südafrikaner, gehen dafür gehen sie auch deutlich später in Rente. In Chile können praktisch alle Menschen lesen und schreiben, in Äthiopien nicht einmal jeder Zweite. Wie hängen solche Zahlen mit dem Pro-Kopf-Einkommen oder der Einwohnerzahl zusammen? Und wie ähnlich sind sich die Länder eines Kontinents?

Mit dem Quartett kannst du ausgewählte Länder aller Kontinente vergleichen.

Wortspiel – wer liest am schnellsten?

Wie lesen wir im Alter?

Ist lesen wirklich kinderleicht? Zwar lernt es jedes Schulkind. Aber Erwachsene vergessen schnell, wie schwierig es am Anfang war, weil sie so viel Übung haben. Lesen ist nämlich eine der kompliziertesten Sachen, die Menschen überhaupt leisten können. Wie sieht es damit aus, wenn man älter wird?

„Wer lesen kann, ist klar im Vorteil“

Obwohl unsere Augen im Alter zunehmend schlechter werden, lässt die Lesefähigkeit kaum nach. Im Gegenteil, sprachliche Fähigkeiten helfen älteren Menschen bei anderen Problemen, zum Beispiel, wenn das Gedächtnis nachlässt. Wer jung gut lesen lernt, hat auch später etwas davon. Lesen ist daher ein gutes Beispiel dafür, warum es sich lohnt, früh im Leben in gute Bildung zu investieren.

Leseforscher untersuchen, wie Lesen funktioniert und was Leseneulinge von geübten Lesern unterscheidet. Hier kannst du testen, wie schnell du selbst beim Wörtererkennen bist, und dich mit anderen messen – ob jung oder alt. Die Spielanleitung findest du auf dem Touchscreen.

Institut

Das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung beschäftigt sich mit menschlicher Bildung und Entwicklung. Das umfasst weit mehr als das, was in der Schule passiert. Es geht ebenso um Entwicklungsprozesse vom Kleinkind bis ins hohe Alter. Auch Fragen rund ums Lesen gehören zu dieser Forschung.

Lebenswege: Weggehen und Ankommen

Wie denken wir über Menschen anderer Religionen?

Wie gelingt das Miteinander der Religionen in Europa?

Demografischer Wandel bedeutet auch: Die Anzahl der Christen in Europa nimmt ab, die Anzahl der Menschen anderen Glaubens steigt an. Die Frage, wie alle gut zusammenleben können, wird deshalb immer wichtiger. Hilfreich ist eine Umfrage: Wie offen sind die Deutschen und andere Europäer für die zunehmende Vielfalt an Religionen? Wie stehen sie zum Beispiel zum Bau von Moscheen? Wie begegnen sie Christen, Muslimen, Juden, Hindus, Buddhisten oder Religionslosen?

Kontakt schafft Akzeptanz

Eine Umfrage der Universität Münster brachte überraschende Ergebnisse, die international viel Beachtung fanden. So zeigte sich, dass die Befragten Muslime umso positiver sehen, je mehr Kontakt sie zu ihnen haben. Hier kannst du selber Stellung nehmen und darüber diskutieren, wie wir das Zusammenleben der Religionen positiv gestalten können. Du kannst deine Haltung zu Menschen verschiedener Religionen erkunden und die Ergebnisse mit denen aus Deutschland und anderen Ländern vergleichen.

Institut

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Universität Münster erforschen 200 Wissenschaftler aus 20 Fächern das Verhältnis von Religion und Politik: von der antiken Götterwelt über das Judentum, das Christentum und den Islam im heutigen Europa, Amerika und in der arabischen Welt bis zu Religionen in Afrika und Asien.

Arbeitsmarkterfolg von Migranten

Wie beeinflusst die soziale Einbettung den Erfolg von Migranten auf dem Arbeitsmarkt?

Freunde und Bekannte sind ein Schlüssel zum Erfolg. Studien zeigen: Damit Menschen mit Migrationshintergrund stabilen Halt im Arbeitsmarkt finden können, brauchen sie eine gute Schulbildung, soziale und fachliche Kompetenzen – und soziale Beziehungen. Wer gut vernetzt ist, erhält zum Beispiel bei der Arbeitssuche leichter Informationen und Unterstützung. Und enge Beziehungen können positive Einstellungen und gegenseitiges Vertrauen fördern.

Wann nützt ein gemeinsamer Hintergrund?

Nun gibt es zwischen verschiedenen Migrantengruppen aber bedeutende Unterschiede in der Zusammensetzung ihrer Netzwerke. So haben einige hauptsächlich Freunde derselben Herkunft, andere leben räumlich sehr konzentriert. Sind solche Bedingungen eher gut oder eher hinderlich für die Integration? Das ist eine spannende Frage in der Migrationsforschung. Hier kannst du herausfinden, was für Migranten in Deutschland wichtig ist, um einen angesehenen Beruf auszuüben.

Institut

Das Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) ist die größte sozialwissenschaftliche Forschungseinrichtung einer deutschen Universität und zählt international zu den führenden Instituten seiner Art. Etwa 100 MZES-Forscher/innen unterschiedlicher Disziplinen untersuchen soziale und politische Entwicklungen in Europa.

Weltweite Wanderung

Wie kann man weltweite Migration sichtbar machen?

Wer wandert wohin? Und wo kommen sie her? Es ist nicht einfach, eine Übersicht über die weltweiten Wanderungsbewegungen zu erhalten. Seit dem Ende des kalten Krieges haben diese Bewegungen auf der ganzen Welt zugenommen – wenn auch nicht so stark wie oft vermutet:

1960 gab es weltweit 94 Millionen Migranten, 2000 waren es 178 Millionen, für 2010 wird die Zahl auf 214 Millionen geschätzt. Die meisten Migranten leben in den USA, Russland und Deutschland.

Weltweite Pendler legen zu

Die Bewegungen sind auch vielfältiger geworden. Zu den klassischen Ein- und Auswanderern gesellen sich zunehmend Arbeitsmigranten, die mit kurzfristigem Aufenthalt wiederholt zwischen ihrem Heimatland und einem oder mehreren Aufnahmeländern „pendeln“. Forscher verdeutlichen mit Visualisierungen diese komplexen Zusammenhänge.

Institut

Das Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften (MPIMMG) in Göttingen untersucht die Vielfalt von Gesellschaften, vor allem im Hinblick auf Religion und Ethnizität. Das MPIMMG leistet empirische Grundlagenforschung und entwickelt theoretische Konzepte weiter.

Grundlagen von Integration

Wie wirkt sich Migration auf das Zusammenleben in einer Gesellschaft aus?

Eine Einwanderungsgesellschaft wie die deutsche ist ständig im Wandel. Die vielen verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Gruppen müssen immer wieder neu verhandeln: Wer darf politisch mitbestimmen? Wie wird vorhandenes Geld verteilt? Wer erhält welche Unterstützung? Dass es dabei zu Spannungen kommt, ist eigentlich ganz normal.

Aufschlussreiche Orte der Begegnung

Dort, wo kulturelle Kontakte stattfinden, Unterschiede aufeinander treffen oder sogar erst entstehen, ist es für Kulturwissenschaftler besonders spannend: Fördern Traditionen und religiöse Überzeugungen den Zusammenhalt von Gesellschaften? Oder bringen sie doch hauptsächlich

Konflikte hervor? Was muss passieren, damit sich Menschen zugehörig fühlen? Wie werden Grenzen gezogen? Die Figuren, die du hier siehst, stellen wichtige Fragen zu den Hintergründen und zum Gelingen von kultureller Integration. In den Filmen findest du die Antworten der Forscher und Forscherinnen.

Institut

Im Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ der Universität Konstanz erforschen Geistes- und Sozialwissenschaftler Prozesse von Integration und Desintegration in verschiedenen Epochen und auf allen sozialen Ebenen – vom familiären Zusammenleben bis hin zu Interaktions- und Transferprozessen in globalem Maßstab.

Lebensstile: Stadt oder Land

Wohin die Menschen ziehen

Welchen Einfluss haben Zuzüge und Fortzüge auf die Entwicklung der Bevölkerung?

Deutschland ist in Bewegung. Fast vier Millionen Menschen wechseln jährlich über Gemeindegrenzen hinweg ihren Wohnort. Hinzu kommen die Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland, die zuletzt rund 1,5 Millionen Zuzüge und Fortzüge im Jahr umfassten. So entstehen große räumliche Unterschiede bei der demografischen Entwicklung.

Die Jungen in die Stadt, die Älteren in die Natur

Wanderungsdaten aus der amtlichen Statistik verraten, welche Regionen in Deutschland eine besondere Anziehungskraft besitzen. Dabei zeigen sich markante Unterschiede zwischen verschiedenen Altersgruppen. Bei jungen Menschen sind im letzten Jahrzehnt viele Großstädte und Hochschulstandorte noch einmal attraktiver geworden. Ältere dagegen zieht es weiterhin verstärkt in landschaftlich attraktive Regionen wie die norddeutschen Küstenregionen, das Alpenvorland und das Berliner Umland.

Institut

Das ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung ist ein exzellenzorientiertes außeruniversitäres Forschungsinstitut, das sich unter dem Leitthema „Neue Urbanisierungsprozesse im europäischen Kontext – Zukünfte des Städtischen“ mit der gegenwärtigen und künftigen Entwicklung von Städten und Regionen befasst.

Wohnstandortentscheidungen

Wer will wo wohnen?

Jeder Mensch hat seine eigenen Vorlieben, wenn er sich für einen konkreten Wohnstandort in einer Region entscheidet. Dabei spielen viele verschiedene Kriterien – wie der Preis oder das kulturelle Umfeld – eine Rolle. Außerdem verändern sich die Ansprüche je nach Lebensphase: Jungen Menschen zum Beispiel sind die Wohnkosten besonders wichtig, für Familien steht oft ein kindergerechtes Umfeld im Vordergrund, und viele ältere Menschen schätzen die Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel und Einkaufsmöglichkeiten vor Ort.

Für eine erfolgreiche Stadt- und Regionalentwicklung ist es wichtig, die Vorlieben der unterschiedlichen „Haushaltstypen“ möglichst genau zu kennen. Mit Befragungen gewinnen Wissenschaftler detaillierte Erkenntnisse.

Wohnen im Ruhestand

Wo werden die Senioren von morgen wohnen?

Flucht aufs Land oder Stadtresidenz? Bislang scheiden sich in der Wissenschaft die Geister: Ziehen ältere Menschen in Zukunft weg aus den Kernstädten und lassen sich im Umland nieder – so wie wir das von den heutigen Senioren kennen? Oder folgt die Generation „50 plus“ dem angeblichen Trend des „Zurück in die Stadt“?

Grundlage für zeitgemäßen Wohnungsbau

Damit sie ein klareres Bild von der Zukunft zeichnen können, haben Wissenschaftlerinnen aus Karlsruhe und Aachen 50- bis 60jährige befragt, welche Immobilien für sie am verlockendsten wären, wenn sie im Ruhestand umziehen würden: Penthouse in der Stadt oder Eigenheim im Umland? Attraktiver Altbau im Zentrum oder Landhaus im Grünen? Die Ergebnisse können als Grundlage für konkrete Planungen des Wohnungsbaus dienen.

Institut

Das Institut für Geographie und Geoökologie, Bereich Humangeographie am KIT forscht zu Themen der Stadt-, -Bevölkerungs-, Bildungs-, Verkehrs- und Zeitgeographie.

Die Kulturgeographie der RWTH Aachen ist auf die geographische Migrations- und Stadtforschung spezialisiert und thematisiert die Alltagspraxis von Menschen.

Lebensstile von Senioren

Wie gestalten zukünftige Senioren ihr Leben?

Pensionäre mit Potenzial: Im Leben der Älteren von morgen haben Entwicklungen wie die Emanzipation, politische Mitbestimmung, der freiere Zugang zu Bildung und die wachsende Bedeutung einer eigenständigen Persönlichkeit einen prägenden Eindruck hinterlassen. Oft haben die zukünftigen Senioren diese Entwicklungen selbst mitgestaltet. Sie haben deshalb andere Ansprüche an ihr Leben als viele ältere Menschen heute – und andere Potenziale, diese Ansprüche zu verwirklichen.

Leben mit Stil

Die heutige Generation „50plus“ wird später keine gleichförmige Gruppe bilden. Sie wird Lebensstile pflegen, die wir von Senioren bislang nicht gewohnt sind – und sie wird diese Lebensstile deutlich länger verwirklichen können. Im Mittelpunkt stehen dabei sieben Kriterien: Familienorientierung, Werte, finanzielle Bedingungen, Freizeitpräferenzen, Lebensformen, Wohnsituation und Altersbilder. Hier kannst du an einer Befragung teilnehmen und dich oder deine Eltern einem der Lebensstiltypen zuordnen.

Institut

Das Institut für Geographie und Geoökologie, Bereich Humangeographie am KIT forscht zu Themen der Stadt-, Bevölkerungs-, Bildungs-, Verkehrs- und Zeitgeographie.

Die Kulturgeographie der RWTH Aachen ist auf die geographische Migrations- und Stadtforschung spezialisiert und thematisiert die Alltagspraxis von Menschen.

Lebensorte: im Alter zu Hause

Selbstbestimmtes Leben

Wie kann Mikroelektronik allein lebenden Senioren helfen?

Eine Szene aus dem Alltag: Paula Schulze ist 78 Jahre alt und wohnt allein in ihrem kleinen Häuschen. Eines Vormittags klingelt es ganz unerwartet an der Tür. Der Nachbar erkundigt sich, ob alles in

Ordnung sei, weil die Jalousie heute nicht hochging. „Die ist gestern kaputtgegangen“, erklärt Paula. Es hätte aber auch etwas passiert sein können.

Per Pad mit den Großeltern plaudern

Nicht jeder ältere Mensch hat so aufmerksame Nachbarn. Angehörige, Kinder und Enkelkinder leben heute oft in großer Entfernung. Hier kann ein Kommunikations- und Sensorsystem des Fraunhofer IZM und der ESYS GmbH helfen. Mit wenigen Sensoren ermittelt es die Aktivität älterer Personen. Wenn deren Tagesablauf von den gewohnten Routinen abweicht, können die Angehörigen über eine sehr einfache Pad-Benutzeroberfläche miteinander in Kontakt treten.

Institut

Wenn Elektronikgeräte immer mehr können und aushalten, so ist das auch den Forschern des Berliner Fraunhofer IZM zu verdanken. Sie entwickeln Herstellverfahren für immer kleinere und robustere Mikroelektronik. Die ESYS GmbH aus Berlin ist Spezialist für energiesparende mobile Datenlogger, Datenübertragung und Messwertvisualisierung.

Sicherheit zu Hause

Wie kann Elektronik allein lebenden Menschen helfen?

Staubsaug- und Rasenmäroboter unterstützen den Menschen schon heute im Alltag. Der Kommunikationsroboter MobiNa dagegen ermöglicht den direkten Kontakt mit einer Haushalt verunglückten Person. Er funktioniert als Ergänzung zu der Notfallerkennung sens@home. Erkennt dieses System, dass ein Bewohner gestürzt ist, kann es sein Notsignal auch an den Roboter schicken, der daraufhin zu der Person fährt. Dort stellt er über Kamera, Bildschirm, Lautsprecher und Mikrofon Kontakt zu einem Rettungsdienst her. Dieser kann dann klären, ob weitere Hilfe nötig ist oder die Person aus eigenen Kräften wieder aufstehen kann.

Der Roboter als Fenster zur Welt

Falls das Sichtfeld der sens@home-Sensoren durch Möbelstücke verdeckt ist, geht der kleine Roboter einfach auf die Suche nach dem Bewohner und stellt sicher, dass alles in Ordnung ist. Und wenn seine Nutzer per Videotelefonat soziale Kontakte pflegen wollen, können Sie MobiNa auch dazu nutzen.

Institut

Das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA forscht schwerpunktmäßig zu organisatorischen und technologischen Aufgabenstellungen von Industrieunternehmen. Seine Arbeitsgebiete sind Produktionsorganisation, Oberflächentechnologie, Automatisierung und Prozesstechnologie.

Lebensräume: barrierefrei unterwegs

Eine Stadt für jedes Alter

Wie verändert sich der öffentliche Raum durch den demografischen Wandel?

Senioren sorgen für Entschleunigung. Wenn mehr ältere, weniger bewegliche Menschen auf den Straßen unterwegs sind, wird das öffentliche Leben langsamer werden. Ältere Menschen brauchen zum Beispiel mehr Zeit, um die Straße zu überqueren. Viele werden auch Rollatoren oder Elektromobile verwenden, die eigene Fahrspuren und Parkplätze benötigen.

Auch die Zahl der Menschen mit Demenzerkrankungen wird ansteigen. Diese haben häufig Schwierigkeiten, sich in einer ehemals vertrauten Umgebung noch zurecht zu finden. Daher sind auch für die Orientierung und Informationsvermittlung im öffentlichen Raum neue Lösungen notwendig.

Neue Ideen für altersgerechte Städte

Weil die Gesamtbevölkerung schrumpft, werden aber kaum ganze Stadtteile altersgerecht neu gebaut werden. Deshalb sind Ideen gefragt, wie man bestehende Gebäude und Infrastruktur an die neuen Anforderungen anpassen kann, um den städtischen Raum altersgerecht und barrierefrei zu gestalten.

Institut

Eine älter werdende Gesellschaft braucht eine Architektur, die Senioren ein möglichst selbstständiges Leben ermöglicht. Wie diese Architektur aussehen soll, untersucht Dr.-Ing. Gesine Marquardt an der TU Dresden mit ihrer im Emmy Noether-Programm der DFG geförderten Nachwuchsforschergruppe „Architektur im Demografischen Wandel“.

Der intelligente Rollstuhl

Wie kann man gehbehinderten Menschen möglichst viel Bewegungsfreiheit verschaffen?

Auch im Alter unabhängig unterwegs sein: Mit dem intelligenten Rollstuhl Rolland können auch Menschen einen Rollstuhl lenken, die bislang körperlich oder geistig nicht dazu in der Lage waren. Ein Fahrassistent korrigiert ungenaue Fahrkommandos des Benutzers. Er weicht Hindernissen oder Personen aus und erleichtert das Fahren durch Türen.

„Lenken mit Köpfchen“

Weitere Assistenzsysteme machen das Fahren in der Öffentlichkeit so sicher wie noch nie: Der Sicherheitsassistent reduziert die Geschwindigkeit und bremst rechtzeitig. Der Navigationsassistent weist den Weg oder fährt selbstständig. Mit einem Joystick, den man wie eine Mütze trägt, kann man den Rollstuhl durch Bewegen des Kopfes steuern. Man kann dem Rollstuhl sogar mündlich ein Ziel angeben, das er dann selbstständig ansteuert.

Institut

Intelligente Assistenzsysteme sind Forschungsthema im Sonderforschungsbereich SFB/TR 8 Spatial Cognition an der Universität Bremen sowie im Forschungsbereich Cyber-Physical Systems des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) in seinem Bremen Ambient Assisted Living Lab.

Lebenslang: gesund bleiben, gesund werden

Gesunder Lebensstil beugt vor

Wie beeinflusst der Lebensstil unsere Gesundheit?

Wer im Alter gesund sein will, kann in jungen Jahren viel dafür tun, denn ein gesunder Lebensstil beugt den großen Volkskrankheiten sehr gut vor. Das bedeutet: Nicht rauchen, sich gesund ernähren, massives Übergewicht vermeiden und mindestens 3,5 Stunden pro Woche für Bewegung sorgen.

Eine große Langzeit-Bevölkerungsstudie des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung hat gezeigt, dass diese Maßnahmen das Risiko, an Zucker (Typ-2-Diabetes) zu erkranken, um 93 Prozent senken, das Herzinfarktrisiko um 81 Prozent, das Schlaganfallrisiko um ca. die Hälfte und das Krebsrisiko um gut ein Drittel.

In jedem Alter gesund ernähren

Wie sieht eine ausgewogene Ernährung in jedem Lebensalter aus? Worauf sollten Jung und Alt besonders achten? Bist du vielleicht gefährdet, einen Typ-2-Diabetes zu bekommen? Hier erfährst du mehr darüber. Außerdem kannst du dich informieren, wie viele Menschen in Deutschland schätzungsweise an Zucker erkrankt sind und wie sich die Zahl der Betroffenen entwickelt.

Institut

Das Deutsche Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (DIfE) ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Es erforscht die ernährungsbedingten Ursachen von krankhaftem Übergewicht, der Zuckerkrankheit (Typ-2-Diabetes), Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs.

Das Gehirn im Alter

Wie bleiben wir auch im Alter geistig fit?

Älter werden wir alle. Doch altern? Das betrifft nur die anderen! So kommt es uns zumindest vor. Aber das Gehirn verändert sich mit dem Alter sogar massiv: es schrumpft. In welchem Ausmaß, das zeigt dir dieser kurze Film.

Reserven im Gehirn anlegen

Er zeigt dir aber auch, mit welchen Strategien wir eine „kognitive Reserve“ aufbauen können. Denn ein Gehirn, das gewohnt ist zu lernen, hält der Demenz länger stand – das „alte Eisen“ muss nicht rosten, wenn wir es stetig benutzen: Neugierig bleiben, neue Fähigkeiten lernen, Bewegung – all das trainiert das Gehirn und schützt den Geist vor Abnutzungserscheinungen.

Es gibt sogar Aufgaben, in denen alte Gehirne besser sind als junge. Speziell die Fähigkeiten im Umgang mit anderen nehmen mit dem Alter eher zu als ab. Zwar drohen im Alter auch Krankheiten, aber es liegt an dir, welche und in welchem Ausmaß. Drück auf „Play“ und mach dich schlau!

Institut

Das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin betreibt biomedizinische Grundlagenforschung. Es sucht Krankheitsursachen auf molekularer Ebene, um zu besseren Diagnosen und Therapien zu kommen und vorbeugen zu können.

Streicheleinheiten fürs Gehirn

Wie kann Technik dementen Menschen helfen?

Eine Maschine als Stimmungsaufheller für demenzkranke Menschen – ist das nicht gefühllos? Wer „Paro“ im Einsatz erlebt hat, findet das offenbar nicht: Praxisberichten zufolge haben alle Beteiligten nach anfänglicher Skepsis viel Spaß mit der Roboterrobbe. Die soll menschliche Nähe auch nicht ersetzen. Paro wird von den Betreuern stets nur als Unterstützung eingesetzt, in Deutschland inzwischen in mehr als 40 Pflegeeinrichtungen. Und die kleine Robbe zeigt Wirkung: Demenzpatienten, die Kontakt zu ihr haben, werden lebhafter, gesprächiger und körperlich gelöster.

Kulleraugen sind gut fürs Gehirn

Die meisten bringt Paro auch zum Lachen, denn der flauschige Roboter löst Schlüsselreize im Menschen aus. Seine großen Augen und seine Reaktionen regen im Gehirn Bereiche an, die für Emotion und Sprache zuständig sind. In der tiergestützten Therapie hat sich dieser Zusammenhang bewährt. Wo Tiere nicht in Frage kommen, kann wohl auch ein Roboter gute Dienste leisten.

Reha zu Hause

Wie kann IT Menschen helfen, gesund zu werden?

Lange Klinikaufenthalte für eine Reha könnten in Zukunft der Vergangenheit angehören. Forscher von Fraunhofer FOKUS haben eine Art „Tele-Reha“ entwickelt, die Patienten nach einer schweren Krankheit oder Verletzung bei sich zu Hause durchführen können.

Trainieren mit Avatar

Mit der „telemedizinisch assistierten Therapieumgebung“ sieht der Patient einen Ebenbild von sich im Fernseher. Ein „Avatar“ zeigt ihm Übungen, die er nachmachen soll. Eine Webcam zeichnet die Bewegungen auf. Ein Computer vergleicht die Aufzeichnungen mit den Idealbewegungen des Avatars

und zeigt dem Patienten, was er anders machen soll. Der Therapeut erhält die Ergebnisse übers Internet und kann sie per Videokonferenz mit dem Patienten besprechen. Hier kannst du selber ausprobieren, wie viel Spaß dieses Reha-Training macht!

Institut

Fraunhofer FOKUS entwickelt Lösungen für die Informations- und Kommunikations-Systeme der Zukunft Das Berliner Institut erforscht, wie man das Zusammenleben komfortabler und sicherer gestalten kann – zum Beispiel durch besser zugängliche Informationen, eine moderne öffentliche Verwaltung und ein effizientes Gesundheitswesen.